

Abschlussbericht über das akademische Jahr an der University of Pennsylvania 2016/17

Mein Auslandsjahr an der *University of Pennsylvania* war eine unglaublich interessante Erfahrung und ich kann einen Austausch am dortigen *College of Arts and Sciences* nur empfehlen. Das große Kursangebot, die gute Betreuung durch die Professor_innen und die vielen Forschungszentren und Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung auf dem Campus sind unvergleichlich und haben mich akademisch und persönlich sehr bereichert. Falls du also überlegst, dich für ein Auslandssemester an der *UPenn* zu bewerben, kann ich dies nur empfehlen - der Aufwand lohnt sich! Falls Du bereits eine Zusage hast: Herzlichen Glückwunsch! Vor Dir liegt ein unvergessliches Jahr in Philadelphia.

Vorbereitung

Nach der offiziellen Zusage der *University of Pennsylvania* bekommt man im Frühling ein Formular zugeschickt, mit dem bei der amerikanischen Botschaft (z.B. in Frankfurt oder Berlin) das Visum beantragt werden kann. Da die Beantragung des Visums einige Zeit in Anspruch nimmt, sollte möglichst direkt nach Erhalt des Formulars mit dem Prozess begonnen werden. In meinem Fall hat die *University of Pennsylvania* mir freigestellt, ob ich ein F-1 Visum, oder ein J-1 Visum beantragen möchte. Da das F-1 Visum einen zweimonatigen Aufenthalt in den USA nach Beendigung des Auslandsjahres ermöglicht, während man mit einem J-1 Visum schon nach einem Monat ausreisen muss, habe ich mich für das F-1 Visum entschieden.

Da die Gepäckbestimmungen der meisten Airlines in den letzten Jahren strenger geworden sind, ist mittlerweile häufig nur noch ein Koffer bis zu 23 kg kostenfrei; für einen weiteren Koffer à 23 kg muss mit ca. 100€ extra gerechnet werden. Ich habe mich daher auf dem Hinflug entschieden, nur einen Koffer mitzunehmen, was für mich gut funktioniert hat. Da sich im Laufe des Jahres einiges an Klamotten, Büchern und Souvenirs angesammelt hatte, musste ich auf dem Rückflug jedoch einen zweiten Koffer mitnehmen und den Aufpreis am Flughafen zahlen. Da der Philadelphia International Airport nur eine 15-minütige Autofahrt vom Campus entfernt ist, war der Transport aber sehr einfach.

In Sachen Geld kann ich empfehlen, eine Kreditkarte zu beantragen, denn das ist das bevorzugte Zahlungsmittel in den USA. Ich hatte eine Visa Karte der Sparkasse, mit der ich an

allen Geldautomaten kostenfrei abheben konnte. Wer zusätzlich ein amerikanisches Konto eröffnen möchte (für manche Zahlungen im Internet benötigt man eine amerikanische Rechnungsadresse, unter der die Kreditkarte läuft), kann beispielsweise bei der PNC Bank, die sogar eine Filiale auf dem Campus und ein besonderes Abkommen mit der *University of Pennsylvania* hat, gebührenfrei ein Konto eröffnen.

Ankunft an der University of Pennsylvania

Das Fall Semester an der *University of Pennsylvania* beginnt mit der "New Student Orientation (NSO)," in der zahlreiche offizielle Informations- und Einführungsveranstaltungen, aber auch viele Parties stattfinden. Für Exchange Students gibt es ein gesondertes Programm mit Stadtführungen, gemeinsamen Essen und Informationen zum Leben auf dem Campus. Viele meiner Freund_innen habe ich schon bei diesen Veranstaltungen in den ersten zwei Tagen kennengelernt. Man sollte diese Zeit unbedingt nutzen um Philadelphia zu erkunden und Besorgungen (wie z.B. Einrichtungsgegenstände) zu erledigen, da man nach der ersten Woche nicht mehr ganz so viel Freizeit hat.

Nach der NSO wurde es dann sehr schnell ernst und die Ferienstimmung ist in den normalen amerikanischen Uni Alltag übergegangen. In den ersten zwei Wochen nach Semesteranfang ist es üblich, sich verschiedene Kurse anzuschauen und sich dann erst endgültig zu entscheiden. Um die Visumsbestimmungen zu erfüllen, müssen mindestens vier Kurse pro Semester besucht werden. Ich habe im ersten Semester fünf Kurse belegt, womit ich recht ausgelastet war. Die meisten Kurse finden für drei Stunden in der Woche statt und in den Geisteswissenschaften ist es nicht unüblich, ein kurzes Essay pro Woche, sowie umfangreiche Literatur als Hausaufgabe zu bekommen. Im Vergleich zum Studium in Deutschland ist man in den USA während des Semesters viel beschäftigter. Obwohl das Arbeitspensum am Anfang einschüchternd wirken kann, ist es aber definitiv zu schaffen. In meinen Kursen wurde beispielsweise bei den kürzeren Essays und Response Papers ein weit niedrigeres Niveau erwartet, als ich es aus Deutschland kannte, sodass viele Aufgaben vergleichsweise schnell erledigt sind. Trotzdem kam ich nicht umhin, während der Prüfungsphasen in der Mitte und am Ende des Semesters bis spät in die Nacht in der Bibliothek zu arbeiten. Da jedoch alle anderen mindestens genauso beschäftigt sind wie man selbst, trifft man sich auch oft zum gemeinsamen lernen und ist so mit dem hohen Arbeitspensum nicht alleine, was mir sehr geholfen und auch viel Spaß gemacht hat.

Außerdem veranstaltet die *University of Pennsylvania* und auch viele verschiedene Clubs regelmäßig "Study Breaks," bei denen es leckeres Essen und Snacks umsonst gibt.

Kurswahl

Für die Kurse muss man sich online im "Penn In Touch"-Portal schon Monate im Voraus registrieren. Es kann passieren, dass man in einem Kurs keinen Platz bekommt, entweder weil man zu spät auf den Kurs aufmerksam wurde, oder weil man bei der online Verteilung kein Glück gehabt hat. Selbst dann sollte man jedoch nicht sofort aufgeben, sondern mit den zuständigen Professor_innen reden (und gut begründen, warum man den Kurs so gerne machen möchte), da diese oft Ausnahmen machen können und es außerdem Wartelisten gibt. So konnte ich beispielsweise doch noch an einem Kurs teilnehmen, der bereits voll war, weil die Professorin mich und zwei weitere Studentinnen noch nachträglich in den Kurs aufgenommen hat.

Da die Kurse sowohl zeitintensiver, als auch arbeitsintensiver sind als in Deutschland, würde ich empfehlen, nicht mehr als fünf Kurse pro Semester zu belegen. Falls man innerhalb der ersten fünf Wochen bemerkt, dass man sich zu viel vorgenommen hat, kann man auch noch Kurse "droppen," d.h. man meldet sich im Penn in Touch-Portal ab und kann so den workload reduzieren. Außerdem gibt es an der *University of Pennsylvania* sehr viele Clubs (z.B. verschiedene Sportarten, politische Gruppen und Clubs in denen man sich für die verschiedensten Zwecke ehrenamtlich engagieren kann), in denen sich die meisten Studierenden engagieren und wo man sehr gut Freundschaften schließen kann. In den ersten Wochen nach Semesteranfang findet immer eine "Activities Fair" statt, bei der sich alle Clubs vorstellen und man sich für deren Verteilerlisten eintragen kann. Ich habe zum Beispiel im ersten Semester Lacrosse gespielt und war in einer Theatergruppe und im zweiten Semester habe ich bei Penn Women Speak mitgeholfen, Diskussionen über Feministische Themen zu organisieren und zu veranstalten.

Housing

Wenn man unter 23 ist, muss man als Exchange Student an der *University of Pennsylvania* auf dem Campus wohnen. Das ist zwar generell etwas teurer als off-Campus (im Jahr 2016/17 kostete die Miete zwischen \$9500 und \$13500), aber dafür hat man keinen Stress mit Vermietern und kann sich recht bequem von Deutschland aus für das Campus

Housing bewerben. Es gibt verschiedene Unterkünfte auf dem Campus; die meisten Studierenden höherer Semester sind in den High Rises (Harnwell, Rodin und Harrison) untergebracht. Die drei Hochhäuser befinden sich in der Mitte des Campus und von dort aus sind alle Gebäude auf dem Campus, sowie eine große Auswahl an kleinen Restaurants und Cafés um den Campus herum innerhalb von 10 Minuten erreichbar. Ich habe auch auf dem Campus gewohnt und war damit sehr zufrieden. Es ist nicht nur unglaublich entspannt, wenn man nur fünf Minuten zum Seminar braucht, sondern auch eine schöne Erfahrung, mit anderen Studierenden zusammen zu wohnen. Bei der Bewerbung für das Campus Housing kann man sechs Präferenzen für verschiedene Häuser und Apartmentgrößen angeben, allerdings ist es oft der Fall, dass man doch etwas ganz anderes zugewiesen bekommt. Ich habe beispielsweise nur Varianten mit Einzelzimmern angegeben, musste mir dann aber doch ein Schlafzimmer mit meiner Mitbewohnerin teilen. Aber auch das war eine interessante Erfahrung und ich bin im Nachhinein sehr froh, dass es so gekommen ist. Sollte man aber doch ganz unzufrieden mit der Zimmerzuteilung sein, kann man auch noch relativ problemlos wechseln.

Mealplan

Wenn man auf dem Campus wohnt, muss man auch einen Mealplan haben, der auf der Student ID registriert wird und womit man dann in den Campusmensen (inklusive Starbucks) bezahlen kann. Ich hatte den günstigsten Mealplan (ca. \$2000 für das ganze Jahr) mit vielen Dining Dollars und wenig Swipes, sodass ich die Karte quasi wie eine EC-Karte bei Starbucks und im Campus Supermarkt verwenden konnte. Mit Swipes kann man nur in den Mensen bezahlen, wo es dann zum Frühstück, Mittag- und Abendessen Buffets gibt und man für einen Swipe einmal essen gehen kann. Da man auch mit Dining Dollars in den Mensen bezahlen kann, fand ich meinen Mealplan sehr praktisch, da ich so nicht gezwungen war, in der Mensa zu essen, sondern mir stattdessen auch einfach ein Sandwich bei Starbucks (wo man nicht mit Swipes zahlen kann) kaufen konnte.

Freizeit

Der Campus der *University of Pennsylvania* hat eine unschlagbare Lage direkt in Philadelphia. Bis zur Innenstadt sind es nur knapp 20 Minuten zu Fuß und auch direkt um den Campus herum gibt es viele Cafés, Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten. Ich kann nur empfehlen,

so oft wie möglich in die Stadt zu gehen, da Philadelphia unglaublich viele schöne Ecken hat. Mir haben besonders die Stadtteile Fishtown und South Philadelphia sehr gut gefallen, die mich auch ein bisschen an Berlin erinnert haben. Da man allerdings recht viel für die Uni zu tun hat, sollte man gut planen und versuchen, sich immer mal wieder Zeit für kleinere Erkundungstouren und Spaziergänge durch Philly zu nehmen. Außerdem liegt Philadelphia ganz in der Nähe von vielen anderen interessanten Städten, wie z.B. New York (2 Stunden mit dem Bus), Washington D.C. (3 Stunden Busfahrt) und Baltimore (2,5 Stunden Busfahrt). Mit Megabus, der ganz in der Nähe des Campus, an der 30th Street, abfährt, kann man sehr günstig (wenn man rechtzeitig bucht kostet die Fahrt nach New York nur \$10) und entspannt reisen und kann so auch ohne Übernachtung viele Städte besuchen.

Tipps und Hinweise

Ferien: Über die Winterferien, während Springbreak und auch über Thanksgiving und Fall Break schließen alle Mensen, Cafés und Restaurants auf dem Campus und die meisten Studierenden sind weg, sodass der Campus ziemlich leergefegt ist. Ich kann daher nur empfehlen, sich rechtzeitig Gedanken über die Ferienplanung zu machen und wenn möglich nicht auf dem Campus zu bleiben. Da ich bereits im Januar gebucht hatte, konnte ich beispielsweise für \$300 über Springbreak nach Kalifornien ins Warme fliegen, was sehr viel Spaß gemacht hat. Ich habe alle Flüge über STA Travel (www.statravel.com) gebucht, da es dort für Studierende oft sehr günstige Angebote gibt.

Professor_innen: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Professor_innen an der *University of Pennsylvania* sehr viel Spaß an der Lehre und Interesse an den Studierenden haben. Von den Sprechstunden sollte man daher unbedingt Gebrauch machen, selbst wenn man nur hören will, was die Professor_innen gerade machen, denn die erzählen immer gerne von ihrer Forschung. Außerdem ist es erwünscht, vor Hausarbeiten und sogar kürzeren Essays kurz in die Sprechstunde zu kommen, um das Thema zu besprechen. Für mich war das besonders am Anfang sehr hilfreich, da so auch formale Vorgaben und Erwartungen geklärt werden können.

Zimmer in den Dorms: Alle Zimmer im Campus Housing sind zwar vollmöbliert, allerdings ist außer den Möbeln und Lampen bei Einzug nichts vorhanden. Besteck, Geschirr, Töpfe, Bettdecke, Kissen, Mülleimer, Seife, Toilettenpapier, Handtücher, Kleiderbügel, etc. muss

man sich also aus Deutschland mitbringen oder sobald wie möglich besorgen (z.B. bei Target oder IKEA). Vielen war bei der Ankunft im Dorm nicht bewusst, dass keine Bettdecken und Kissen vorhanden sind, sodass sie in der ersten Nacht auf der nackten Matratze ohne Decke oder Kissen schlafen mussten. Um das zu vermeiden, macht es daher Sinn, bereits mittags anzukommen, um das Notwendigste noch am Ankunftstag besorgen zu können.

Weingarten Learning Center: Auf dem Campus gibt es das Weingarten Learning Center, wo man sich einen Termin machen kann, um Essays und Hausarbeiten mit erfahrenen Tutoren zu besprechen und zu verbessern. Gerade wenn man nicht viel Erfahrung im Gebrauch von akademischem Englisch, oder Probleme mit dem strukturieren von Essays hat, ist diese Ressource sehr hilfreich. (<http://www.vpul.upenn.edu/lrc/>)